

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 50

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Aufs Pferd gekommen

Früher grüsste der Reiter *von oben herab*. Ich grüsste von unten, hinauf.

Heute grüsst mich die Sekretärin freundlich *von oben herunter*. Ich grüsse freundlich zurück.

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Weet chläät die neu Ser-viertochter uuf, die vollne Platte mös sie vo leegs herehåbe, ond d Tåller vo rechts ewegnee. Do lached die Jumpfere de Weet aa ond säät: «Jesses sönd ehr aberglö-bisch.»

Sebedoni

Äther-Blüten

Im Kabarettprogramm «Zuga-be», übertragen von Radio DRS, sagte Dieter Hildebrandt: «Die Demokratie gehört überall hin – wo sie keinen Schaden anrichten kann ...!»

Ohohr

Dies und das

Dies gelesen (als fetter Titel in der «Basler AZ», notabene): «Immer weniger Basler.»

Und *das* gedacht: Manchen immer noch zu viele.

Kobold

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Schweizerinnen und ihre Männer stimmfaul sind. Die Stimmbast-nenz dürfte wohl eher daher rüh-ren, dass die überaus gekonnte Darstellung der Vorteile einer In-i-tiative und die noch gekonntere Darstellung der Gegenvorschlä-ge, resp. der Schwachpunkte der Initiative, das Vorstellungsver-mögen der Bürger schlicht über-fordert. In der Abstimmung über die Gesetzänderung über die Universität Bern von Ende No-vember 1982 ist z.B. von ordent-lichen Professoren (sind das die ordnungsliebenden?), ausseror-dentlichen Professoren, neben-amtlichen ausserordentlichen Professoren, Honorarprofessoren (die andern arbeiten gratis), Pri-vatdozenten, Lehrbeauftragten und Lektoren die Rede. Welcher Bürger kann sich da konkret ein Bild machen, wer was, warum und wann zu sagen hat?

Schtächmugge

Gleichungen

Das macht die Sache nicht ein-facher, dass die Frauen allerm-eistens nur gleichviel Lohn wollen wie der Mann, der mehr be-kommt, und höchst selten so wenig Lohn wie ein Mann, der weniger Lohn hat als sie ... Boris

Aufgegabelt

Die Sozialgesetzgebung und die Sozialversicherung bieten dem einzelnen ein – auch für Juri-sten und sonstige Fachleute! – fast unüberblickbares Arsenal von Rechten und Ansprüchen. Schwierig ist in vielen Fällen bloss deren Wahrung und Gel-tendmachung. Im Laufe einer immer weitergehenden Verknüp-fung jenes Netzes, das uns gegen-über den mannigfachen Schick-salsschlägen des Lebens ein Min-destmass von Sicherheit bietet und unsere Rechte als Arbeitneh-mer und Mieter ordnet, ist ein Paket entstanden, das bei vielen genau das erzeugt, was es nicht sollte, nämlich ein Gefühl der Hilflosigkeit ...

Ständerat Carl Miville

Wende

Freut euch, o Freunde – das Ende ist nah!

Heute hat ja jeder, vom schnei-digen Windelhöseler bis zum zahnlosen Urgrossmüeti, seine Elektronenrechner. Und bald, wartet nur, balde werden auch alle ihre Heimcomputer besitzen.

Dann aber wird es, dem unent-rinnbaren Trend zu immer Neuem gemäss, halt Mode wer-den müssen, gewisse Probleme wie 4 mal 3 und schwierige Re-chenoperationen wie 7 mal 11 wieder im Kopf zu lösen.

Wenn nötig mit Hilfe der Fin-ger, natürlich.

Boris

Etwas ganz Besonderes für Ihren Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.

In Apotheken und Drogerien.

Tierisches

«Du, mein Bernhardiner lügt wie gedruckt!» sagt Sepp zu sei-nem Kollegen.

«Das glaube ich nicht!»

«Gut, ich beweise es dir», sagt Sepp und ruft: «Barry, wie macht die Katze?»

Darauf der Hund: «Wau, wau, wau ...»

Konsequent

Zwei Arbeitskollegen unter-halten sich. Sagt der eine: «Ich möchte ein für allemal betonen, dass ich auf keinen Fall zu den Jasagern gehöre. Sagt der Chef einmal nein, sage ich auch nein!»

Clever

«Hören Sie», tobt der Kunde am Bankschalter, «wenn Sie selbst zugeben, dass Sie noch nie eine 80-Franken-Note gesehen haben, wie können Sie dann behaupten, sie sei falsch?»

ADALBERT EDELBART'S GEDANKENSPRÜNGE



VON RAPALLO

ICH BIN STOLZ, DASS ICH BEHAUPTEN DARF, NOCH NIE EINE ERNST-HAFTE AUSEINANDER-SETZUNG MIT MEINEM



SOHN GEHABT ZU HABEN. DAS GENERATIONENPROBLEM IST IN UNSERER FAMILIE NICHT EXISTENT. DAS DARF



MAN SAGEN - NICHT WAHR MEIN SOHN !!

